

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1698

Was sich in dem Königreich Polen auff dem Reichs-Tage, und sonst
begeben

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

von zwingen/ungleichen die Kammer Bediente/ was sie ihres Theils an Schatzung/ auch Frachten/ und freywilligen Diensten/ wie auch Zoll in andern ungenanten Auflagen abzustatten habe/ durch militairische Execution zu erhalten suchen/ wodurch die armselige Leute fast zur desperation gebracht werden. Und gewislich ist diese aufgelegte Contribution zu einer solchen grossen Summa angewachsen/ das die Bezahlung derselben/ ausser die von Siebenbürgen und den obersten Landtschafften / seit dem Jahr 1683. bis zum Jahr 1690. mehr als auff dreissig Millionen sich belaufft; über welches/ wie hoch sich das jenige erstreckt/ so die Soldaten noch vor sich erzwingen/ solches weis der jenige allein/ vor dessen Augen nichts verborgen/ und die/ so vor diesem unter dem Türcken gestanden/ bezeugen/ das sie in der Zeit von diesen 7. Jahren mehr haben müssen bezahlen/ als in hundert Jahren an den Türcken/ so/ das zu besorgen/ es werde dieses Reich vö Menschen ganz entblöset/ und zu einer Wohnung der wilden Thiere werden/ da es den noch bereits 3. Secula lang sein Blut zu Verthädigung der übrigen Christenheit vergossen/ und heldenmüthig gegen die Türcken gestritten/ und die benachbarte Christliche Reiche beschirmet hat. Dieweil nun die armselige Einwohner nichts mehr thun können/ als welche ihr letztes Blut/ mit aller ihrer Haabe/ hingegeben/ und nichts mehr zuzusetzen haben/ so bitten sie um Erleichterung/ damit ihnen zum wenigsten vergönnet seyn möge/ mit ihren Frauen und Kindern zu leben/ und nach so vielen Lasten einiger Ruhe zu genießen: Seynd aber nichts desto weniger bereit/ ob sie schon im Grunde verdorben/ in Erwegung/ das E. Heil. Majest. Feinde sehr anwachsen/ die Waffen zu ergreifen/ und sich bey E. Heil. Majest. Armee zu verfügen/ und dem Feinde entgegen zu ziehen: So das ich glaube/ das 6000. Mann zu Ross und Füsse auf den Einwohnern des Reichs werden können ins Feld gebracht werden/ wann E. Heil. Majest. sich gnädigst resolviren werden/ die Bezahlung der Contribution zu ändern/ und solche in Werbung dieses Kriegsvolcks zu versehen/ bey welchen wann man die auff den Grängen liegende Soldaten füget/ man leichtlich 10000. Mann wird können aufmachen/ die alle nützliche Dienste verrichten/ und diesen Winter über in Regimenten eingetheilet werden/ und dergestalt 10. formelle Regimenter/ als 5. zu Pferde und 5. zu Fuß werden aufmachen/ und in Hungarn zu freyer disposition von E. Majest. werden können gebraucht werden. Man hat auch nicht Ursache in sie ein Mißtrauen zu setzen/ sintemal sie in beständiger Treue verharret/ als lange der grausame Türke noch nicht ganz Hungarn eingenommen hatte/ da ihm niemand widerstehen können/ auch E. Heil. Majest. Waffen selbst ihm weichen müssen.

Großmächtigster Kaiser/ ich halte davor/ das dieser freywillige Dienst der Einwohner E. Heil. Majest. nützlicher seyn werde/ als die Bezahlung

eines jeden Antheil an Contributionen/ weilen zu besorgen/ das solche die elende Einwohner zur äußersten Verzweiflung bringen möchten. Wie dann/ wann E. Heil. Majest. diesen Vorschlag allergnädigst geruhen werden einzuvilligen/ und ich dessen verständiget seyn werde/ ich zu Werbung des Volcks/ alles was ich werde beybringen können/ Anstalt machen/ und davon E. Heil. M. allhier in Wien untermähligsten Bericht abstaten werde: Und in Warheit/ Großmächtigster Kaiser/ weil die Teutsche Wäiltis diesen Winter nothwendig in Hungarn muß verbieten/ so solten sie doch billich von ihrer Gage so wol im Durchzuge als Quartieren leben/ und die unbefestigte Plätze nicht mit steter Einquartierung beschweren/ dieweilen andere große Plätze nutz sind/ darein man ein großes Kriegs Heer legen kan; welches wann E. Heil. Maj. gnädigst befehlet/ ich bereit bin/ mit christem mündlich vorzustellen/ nochmalen untermähligst bitrende/ das E. Heil. Majest. auß angebohrner Käiserl. und Kön. Gütigkeit und Gnade/ Dero Königreich Hungarn/ und dessen angränzende Derrer/ mit Väterlicher Neigung umfassen dessen getrückte Unterthanen aber kräftiglich zu trösten allergnädigst geruhen wolle: Dis ist/ was E. Heil. Majest. ich/ als Palatinus des Reichs/ in tieffster Unterthänigkeit vorstellen solten/ verharrende/ ic. Wien den 7. Nov. 1690.

E. Käis. und Kön. Maj.

Untermähligster und allezeit
getreuester Diener

Paulus Esterhazy.

**Was sich in dem Königreich Polen
auff dem Reichs-Tage/ und
sonsten begeben.**

En Anfang hat man allhier gemacht mit deme auff den 16. 26. Januar. zu Warschau angefesten Reichstage/ wozu auch Jhr. Kön. Maj. den 2. Jan. N. E. in ged. Warschau angelanget; welchem nach dann derselbe ged. 16. 26. Jan. sich angehoben/ nachdem Jhr. Königl. Majest. sich/ neben den Herren Senatoren und Landboten/ vorhero in die Kirche allda versüget/ und von dem Herrn Bischoff von Posen/ eine wolgezierte Predigt über die Wort Pauli: Jetzt ist die angenehme Zeit/ jetzt ist der Tag des Heils/ ic. angehört/ welches dann gar fein auß die Reichstägliche Berathschlagungen applicirer worden/ das selbige mit genauer Beobachtung des Königes / der Besetze und des Vaterlands möchten eingerichtet werden. Wo beneben auch der Hr. Bialinsky Starosta Braziansky zum Landboten/ Marschall erwählet worden. Die Propositionen bestunden darinnen. 1. Auß der Armee Satisfaction zu gedenden. 2. Krieg oder Friede zu erwählen. 3. Die Artillerie zu verbessern und zu vermehren. 4. Die Münse zu reduciren. 5. Durch Einquartierung im Durchzuge der Soldaten das Land nicht zu beschweren. Und hat man Anfangs dem Herrn Szolkowsky, welcher den vorigen Reichstag zerris-

1690.

Der Reichstag
mit seinem
Anfang.

Propositio
auff dem
selben.

sen/ die Activität strittig machen wollen/ dieser auch sich sehr darüber beleidiget befunden/ und ist mit Protestation davon gegangen; Weil er aber einen grossen Anhang hatte/ so ward vor dienlich erkannt/ ihm solche einzuwilligen/ und verliessen sich 2. ganze Tage/ ehe er sich wieder stellte: Den 28. Jan. hat man das Verzeichnis der vacirenden Stellen überreicht/ und hat der König über die Proposition, daß man die Militis bezahlen/ und den Türcken Krieg continuiren möchte/ die Senatoren vortren lassen: da dann die meisten dem Könige bengepflichtet/ der Bischoff von Kyow aber sich allein darwider gesetzt/ vorgebende/ daß der Friede dem Lande weit zuträglich/er/ dahingegen durch den Krieg die Polnische Republic gänzlich ruiniret würde. Mit welchem sich der Plockische und Posnische Woywode vereiniget/ indem sie vermeynten/ daß es mehr Ehre wäre/ das gegenwärtige zu behalten/ als dahin zu trachten/ daß man das Verlorne mit Zufügung des Gegenwärtigen wieder bekomme/ wie dann leicht geschehen könne/ daß man das letzte vollends verlöhre. Es entstanden auch sonst allerley Strittigkeiten/ mehrtheils über privat-Sachen/ und wäre den 11. Februarii der Reichstag bald fruchtlos zergangen/ indem ein junger von Adel/ und Land. Vore von Belsky/ Namens Blogorowsky/ weil er wegen seiner privat-Sachen zu reden nicht zugelassen worden/ mit Protestation abgegangen/ welchem man aber nachgesetzt/ und 2. Meilen von Warschau angetrossen/ da man ihn dann mit vielem bitten dahin gebracht/ daß er wieder zu rück gekommen/ auch dar auff seinem Verlangen ein Genügen gerhan/ jedoch den 14. darauff in die Constitution hinein gelesen/ daß künftig wegen privat-Sachen kein Reichstag zur Ruptur kommen solle.

Es gaben auch Jh. Königl. Maj. den Deputirten der Armee in pleno Senatus consensu Audienz/ und nach dem Selbstge der von so langer Zeit nicht bezahlten Militis/ die dennoch/ ohngeachtet dessen/ ihr Gut und Blut zu der Republic Diensten aufgeopfert/ Desideria unterthänigst vorgestellt/ liessen Jh. Maj. Sie versichern/ daß Sie zu keinem andern Ende als zu ihrer Satisfaction diesen Reichs. Tag angesetzt. Zugleich proponirte in der Landbohten Stube der Marschall wegen der Exulanten auß Kiow und Smolensk/ daß es billig wäre/ Sie von der auß Moscau zurück gebrachten Welt Summe zu befriedigen/ und weil auch viel Particularitäten in der darüber formirten Constitution enthalten waren/ als welche er selbst bis in die Senatoren Stube verlesen. Die Polnische Weywodschafft brachte hiernächst einige Desideria bey. (1.) Daß man durch die scharffe Gesez/ den Invasionibus des Adels steuren. (2.) Die Zolle nicht an die Juden arendiren. (3.) Den Evangelischen an den Catholischen Geyerdäzen zu arbeiten/ und (4.) denen Christen bey den Juden zu dienen/ nicht gestatten möge: Weil solches nun weitläufftig war/ gieng die Session zu Ende.

Am 22. stellte der Director vor/ daß weil die Praxis erforderet/ daß oben in der Senatoren Stube nichts proponiret werden solle/ was in der Landbohten Stube nicht vertragen werden/ die Zeit aber kurz sei/ die Desideria einer jeden Weywodschafft unten anzuhören/ als hiet er davor/ daß man generali præcursatione facta solches bis hinauff verschieben möchte/ welches man eingegangen/ und sonst weiter nichts vergenommen/ als daß die Evangel. Landbohtendenen Punctis, so die Polnische Weywodschafft wider sie eingebracht/ contradicirten.

Am 23. kam man um 4. Uhr erst zusammen/ und weil der Tag war/ da sich die Stände eben conjungiren solten/ redete der Landbohten Marschall auch die Landbohten nur darzu an/ und gieng damit/ salvo tamen regressu, in die Senatoren Stube; Woselbst gedachter Marschall erstlich Jh. Maj. bath/ das vacirende Litthauische grosse Siegel gnädigst zu vergeben/ und hernach die Constitution von dem Polpolite Rulzeme in casu necessitatis so wol in der Cron als in den verlassenen/ welche unanimi voce bestand/ und die andere de continuatione belli bis auff den Sonnabend verlegt ward.

Am 25. dieses nahm die Session zeitig ihren Anfang/ es mußte aber niemand als die Landbohten drinnen bleiben. Man hat dennoch erfahren/ daß sie die Constitutionem de proseguendo bello contra Turcam proponiret/ und lange darüber pro & contra gestritten; Endlich aber auff selbiges einhellig bewilliget/ und einige ex Senatu & Equestri ordine deputret/ die das Scribeum ad Archivum von der instehenden Campagne verfertigen sollen. Die Polnische Materie ist auch auff dem Tapis gewesen/ und bis zur Ankunft des Litthauischen Feldhern limitiret worden. Das Projectum de ordine Comitiorum hat wegen der Uneinigkeit/ gewöhnlicher Weise/ müssen zerrissen werden.

Den 26. hatte der Bischoff von Krakau als Pabstl. Internuncius, publice Audienz nach dem das Litthauische Grosse Siegel Jh. Maj. von des verstorbenen Grosse Canslers Ogiaslai Erben zurück gegeben worden/ declarirten Jh. Maj. selbiges also fort dem Litthauischen Unter Cansler/ Fürst Radziwil: dessen Charge aber doch annoch vacant geblieben. Nachdem auch der Kaiserl. Envoye der Herr Hieronim bey Jh. Königl. Maj. öffentliche Audienz gehabt/ als ward bey dem Cron Grosse Cansler eine Conferenz angesetzt/ woselbst man ihm vorgestellet/ was die Republic durch den Türcken Krieg vor grossen Schaden litte/ Jh. Kais. Maj. dard gegen durch Eroberung so vieler Länder/ den Russen allein davon truge/ und haben daruff verlangt/ daß Jh. Kais. Maj. mit Geld oder Völkern ihnen succurriren möchten. Die Ministri haben theils die Unmöglichkeit/ theils auch den Mangel der Instruction in dieser Materie vorgewendet/ und versprochen/ selches ihrem hohen Principal zu hinterbringen. Des Abends kam der Litthauische Grosse Feldhern an/ und

wartete auch gleich der Königl. Herrschafft bey Hofe auff.

Den 27. ward wenig anders als die Prolongation des Reichs. Tags/ weil dessen Terminus zu Ende war/ vorgenommen; womit es doch sehr hart gehalten/ und haben Jh. Kön. Maj. durch Dero hohe Persuasiones es kaum dahin bringen können/das man endlich in sothane Prolongation bis auff den Freytag gewilliget.

Den 28. wurde das Project der Polnischen Landbothen ratione indemnitaris bonorum terrestrium, cum circumscriptioe so wol der Cron als Kirchlichen Feldherren proponiret/ aber nicht angenommen/ und die ganze Session pro & contra disputando zugebracht/ bis man endlich das Mittel vorschlug/ per privatas conferentias die Sache in so einen Stand zu bringen/ damit publice nicht weiter darüber controvertiret werden dürfte.

Darauff ward am 1. Martii diese Materie abermal vorgenommen/ und war die Constitution schon moderater und dergestalt eingerichtet das niemand sich untersehen sollte/ in die Adeltliche Güter entweder die Armee zu verlegen/ oder ihre Winter-Quartier zu assigniren/ noch auch mit anigem Durchmarch selbige zu aggraviren/ sub pena criminali & refusione damnorum: Der Cron Groß Feldherz. sagte dazu/das er dieser Constitution zwar nicht contradictiren/dennoch aber gebieten haben wolle/ das man selbige so lang aufsetzen möchte bis man in den privat Sessionen sich vereiniget/ wie und welcher Gestalt die Armee eigentlich zu verlegen sey/ damit die Adeltliche Güter an der Grenze davon frey bleiben könnten/ wodurch obgedachte Constitution facilitiret würde/ welches man mit diesem Beding nachgab/ das indessen nichts von dem verlesenen Project geändert werden sollte. Darauf schritt man zu dem Diplomate der Exulanten auß Simolensko/ Bracławien und Czertichow/ deren Güter denen Moscowitern durch die letztere Tractaten abgetreten worden/ und formirte darüber eine Constitution/das die auß Moscau gebrachte Gelder unter sie getheilet werden sollten. Die jenigen Landbothen aber/ die von den erwähnten Geldern in vim stipendii militaris ex senatus consilio eine ziemliche Quantität gezogen/ contradictirten dieser Constitution/ und ward damit der Tag zu Ende gebracht.

Den 2. ward eben dieselbe Materie der Exulanten vorgenommen/ und nach vielen controvertiren endlich in Verlesung des Diplomatis gewilliget/ weil es aber schon zu späte war/ wolte man es bis auff folgenden Tag verlegen. Allein der vorgedachte Herr Slogowsky dring dar auff/ das besagtes Diploma in continenti verlesen werden sollte. Wie man ihm nun sagte/ das solches nicht möglich/ stund er von seiner Stelle auff/ und wolte weggehen/ man ließ ihn aber tanquam suspectum nicht herauß/ sondern hielt ihn bey der Thür an/ worüber er zu protestiren anfang/ half auch nichts/das fast alle Senatores zu ihm giengen/ und ihn besänffigen

wolten/ sondern man mußte ihm die Thür eröffnen/ weil er nur herauß zu gehen verlangte: als er aber die Thür ergriff/ protestirte er contra omnes actus, und gieng davon. Jh. Maj. ließen gleich drauff die Session solviren und ihm nachsetzen/ da man ihn dann erreichte/ und mit ihm zu tractiren anfang/ das er nemlich die von Jh. Majest. vorhin ihm versprochene 1000. Thlr. auch ein neu Kleid empfangen sollte.

Am 3. des Morgens früh fuhren viel Senatores in die S. Marten Kirche; wofelbst der Slogowsky sich aufhielt/ um ihn zur Wiederkunft zureden/ und er ließ sich auch durch ihre Vorstellung zum Schein flechtren/ kam wieder in den Senat/ und nachdem er Jh. Maj. zu Fuß gefallen/ auch seine gesterige protestation damit entschuldiget/ das der Reichs. Tag nicht eo modo, wie er billig sollte/ fortgienge/ sondern mit einer Materie immer so lange aufgehalten würde/ restituirte er nicht allein activitatem, sondern bewilligte auch/ weil der terminus prolongationis zu Ende/ auch sönere Prologirung bis über 8. Tage; welchem Exempel die meisten Landbothen folgten/ und diesen Tag glücklich genug mit Wiederausammenhaltung des Reichs. Tages zu Ende gebracht zu haben vermeynt. Inzwischen ward davor gehalten/ das von den vorhandenen Franzöf. Ministris dergleichen Irungen foviret würden/ welchem nach einer von den Landbothen deshalb sehr hart geredet: Das nemlich bisher nur ein einiger von besagten Ministern zu gegen gewesen/ nunmehr aber wären derer 3. nemlich Marquis de Bechune, Gravelle, und Caillet, und obwohl sich der letzte vor einen Ambassadeur des Königs Jacobi aufgab/ so wäre er jedoch ein Franzose/ und suche unter solchem pretext nur Frankreichs Interesse, und bey dem Polnischen Hofe Faciiones zu stiften; Da er dann nach unterschiedlichen angeführten Exempeln/ wie die Franzosen nicht nur gegen die Cron Polen/ sondern auch andere Potentaten untreu gehandelt hätten/ endlich schloß/ es wäre höchst rachsam/ alle Franzosen von Hofe abzuschaffen/ che alle Unterthanen des Königs um alle das Jahrige gebracht würden. Worauff der Landbothen Marschall antwortete: Was Marquis de Bechune antraffe/ hätte man bisher nichts einzuwenden gehabt/ was aber die andern anlange/ könnte solches noch eher ins Werk gerichtet werden. Weil nun des Gravelle Anschläge theils vor der Zeit/ da der Landbothe solches erinnert/ bereits fund/ theils auch nach der Zeit vollends offenbar worden/ und das er unter andern gerrachtet/ die Eheverbündnis des Königl. Prinsens mit der Pfalz. Neuburgischen Princessin zu hinterreiben/ und durch Hülffe seiner Adharenten das Werk entweder ganz zu zerreißen/ oder den Reichs. Tag zu zertrennen: als ließ man ihm hinterbringen/ er sollte/ so bald möglich/ das Königreich räumen/ er aber ließ sagen/ er hätte einen Character, welchen hierauff der König innerhalb 3. Stunden zu sehen verlangte; und weil

1690.

Die Gran-
höf. Ge-
sandten
müß'n das
Königreich
räumen.

er solches nicht zu Werk richten konnte / so ward ihm nochmals der Abschied angedeutet / auch dem Cailler zugleich angedeutet / weil sein Abschied in der Canselley fertig wäre / so könnte er weg wenn er wolte.

Ob nun wol Monf. Gravelle noch um einige Prolongation angehalten / so wolte ihm doch solche von dem Cron-Groß-Marschall nicht auff einen Tag verstatet werden / dannhero er sich auß Furcht von dem Pöbel erschlagen zu werden / in das Augustiner Kloster retirirte; welches ihm aber gleichfalls zu keinem Auffenthalt dienen konnte / massen dem Kloster auff Befehl des Bischoffs angedeutet / ward ihm nicht länger auffzuhalten / damit auch sein Abzug desto mehr beschleuniget würde / so seynd 24. Neuter samt einem Leutenant von der Garde beordert worden / ihn von dem Kloster abzuholen und hinauß zu begleiten / und machte er zwar vor seiner Abreise noch allerhand Instantien / bald wolte er Audienz bey dem König haben / oder aber mit dessen Reichwatter reden / bald gab er vor / daß er noch keinen Königl. Paß hätte: allein dessen allen ungeachtet mußte er noch selben Abends um 7. Uhr fort / und ist ihm der Paß nachgeschickt worden.

Der Streit
zwischen
dem Eul-
mischen
Bischoff
und der
Stadt
Thoren
wird gü-
lich beige-
legt.

Ferner ward der Streit zwischen dem Eulmischen Bischoff und der Stadt Thoren / durch folgenden gültlichen Vergleich beygelegt. (1.) Soll die Stadt dem Bischoff zu Aufzierung der Cathedral-Kirche zu Eulm auff 3. Termine in anderthalb Jahren 21000. fl. bezahlen. (2.) Soll der Rath zu Thoren die Uhrheber des Aufflauffs / welche durch die Inquisition können erhalten werden / innerhalb 6. wochen bestraffen / und soll die Erlassung der Straffen allein in dem Willen des Bischoffs bestehen / (welcher denn auch hernach auff Intercession des Weywoden und Castellans von Eulm die Execution erlassen) (3.) Williger bemeldter Rath ein / daß alle Jahr die Procession richtig und stille möge verrichtet werden / desgleichen wil der Bischoff seines Orts auch ditsfalls der Stadt alle Sicherheit beständig verheissen und halten. (4.) Den Jahrmarkt auff eine andere Zeit zu verlegen / befindet der König nicht so nöthig / sollen dannhero nur in den Gassen / da die Procession geht / die Kramladen von 8. Uhr des Morgens bis 1. Uhr Nachmittage zugehalten werden. (5.) Wann der Bischoff nach der Stadt kömmt / sollen auff allen 3. Ordnungen Deputirte denselben vor dem Hause bewillkommen / und ihn aller beständiaen Freundschaft versichern (6.) Wegen Beförderung der Catholischen Bürger zu den Ordnungen bleibet die Stadt Thoren bey ihren alten Rechten / Privilegien und freyen Wahl. (7.) Das Gut Summeen bleibet bey der Administration der Stadt bis zu Ende der Zeit / welche im Contract benennet ist. (8.) Die Unterthanen des Bischoffs sollen / wie auch mehrmals geschehen / mit der Stadt Contribution keines weges beschwehret werden. (9.) Was dem Duorwieck im Aufflauff weggekom-

men / soll wieder erstattet werden. (10.) Alle Protestations- Decreta sollen innerhalb eines viertel Jahrs cassiret werden. (11.) Sollen die Deputirte bey ihrem Abschiede dem König vor Königl. Approbation Dank sagen / und (12.) alles unverbrüchig gehalten werden.

Den 10. April hätte ein Evangel. Landbothe auß Litthauen den Reichstag mit Protestanten bald zerrissen / weil ihn der Litthauische Feldherr für einen Keger gescholten; Es ist aber den Tag darauff die Sache gleich beygelegt worden.

Es hatte auch der mehrerwehnte Herr Kolowsky nicht allein durch einige auff die Trosterey Weywodschafft außgegossene stächliche Wunden 10. April N. E. den Herrn Franckenberg ziemlich disgustiret / in Harnisch gebracht / sondern auch den folgenden Tag noch neue Unruhe erwecket; derohalben er den 12. 22. April wegen dieser begangenen Ungeschicklichkeit Jh. Königl. Maj. dem gangen Senat und der Republic mit großem Respect Abbitte thun mußte. So entstanden auch neue Strittigkeiten / als die Litthauer zur Liquidation der Scharrechnung schreiten wolten / und von einer Summa bis 60000. fl. Rechnung forderten / indem Herr Starosta Zydachatmsky darinn nicht einwilligen wolte / bis vorher ihm / wegen des von den durchmarchirenden Litthauischen Böckern erlittenen Schadens / Satisfaction geschehen. Als man auch am 13. 23. April wegen Verlegung des Nationalischen Tribunals nach Lemberg trachten wolte / so wolten solches die Preussischen Statthalter keines weges gestatten / che die Sache Sr. Hoch. Mög. Gn. des Pomerischen Weywoden würde abgethan seyn.

Nicht weniger war auch zwischen dem Litthauischen Unter-Feldherrn Sluzka und dem Litthauischen Feld-Schreiber Crispin wegen der Armee-Rechnung Streit entstanden / und selbiger zwar durch den König den 21. April beygelegt; jedoch geriethen selbige noch desselben Tages wieder in einander / und gieng dieser abermal mit Protestirung auß dem Senat. Allein auff vielfältiges widerholtes Anhalten ward es doch den 22. so weit gebracht / daß er sich mit seinem Gegner vertragen / came also bemeldten Tages der König mit diesen beyden und andern in die Senatoren Stube: da dann weder Sluzka noch Crispin viele Worte machten: und wurden übrigens 3. Landbothen auß Groß Polen / 3. auß Klein Polen / und 3. auß Litthauen zu Auffassung der jenigen Instruction, welche darenach nach Königsberg gehenden Legaten solte gegeben werden / ernennet: Auch nachgehends der Reichs. Tag auff etliche Tage verlängert / mit dieser Bedingung / daß / weil es schon lange genug angestanden / man vor allen Dingen / und che was anders in diesen Tagen vorgenommen würde / die Litthauische Schar-Rechnung und hierauf ihre Contributions-Declaration in Richtigkeit zubringen hätte / hierauf hat der Herr Sluzka den 24. April die Relation ermelde- ter Schar-Rechnung / und Herr Moszewicz

1690.

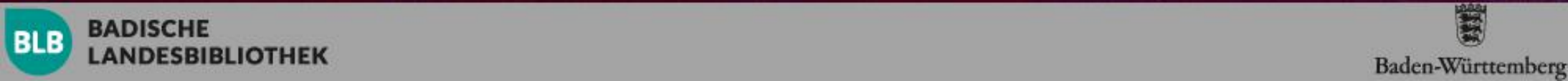
Der
König

p. 126

Palatinus Incislavienſis referirte die Artillerie-
 Rechnung; Der Sapieha aber als Litthauſcher
 Schatzmeiſter/ wolte von der ganzen Republic
 quittiret ſeyn/ darwider proteſtirte Franck-
 wicz/ es wäre unrichtig damit zugegangen/ wäre
 auch ſchon weggegangen/ wenn man nicht die
 Thür mit Gewalt beſezen laſſen: Am 25.
 argirte der Landbothen Marſchall/ daß man
 doch endlich des Litthauſchen Schatzmeiſters
 Quittung eingehen möchte/ ward aber wieder
 nichts aufgerichtet. Am 26. wurden durch des
 Königs Interpoſition nicht allein der Schatz-
 meiſter/ ſondern auch des verſtorbenen Eron-
 Schatzmeiſters Zamaſky Erben wegen ihrer
 längſt gethanen Rechnung quittiret zu werden
 erkannt: auch wurde denen Litthauſchen Feld-
 herren wegen ihrer etliche Jahr her auff die
 Campagne angewandten Unkoſten ein gleiches
 verſprochen. Am 27. präſentirten des ver-
 ſtorbenen Eron Unter. Feldhern Sienawſky
 Erben von der Republic 50000. fl. Andere
 kamen auch mit ihren Prätenſionen hervor.
 Der König ließ alle gute Unterſuchung und
 Contentirung verſprechen. Am 28. wolte der
 Landbothen Marſchall das Litthauſche Schatz-
 Tribunals. Project vorleſen/ die Braclawiſche
 Landbothen aber und andere widerſprachen/
 biß man zuvor ihre wider ſolches Project habende
 Einwendung verabſcheden würde. Darauf
 wolte außdrücklich der Herr Petolſky/ Cracau-
 ſcher Palatinus, die Wahl des Cracauſchen
 Stadt Magiſtrats von der Republic ſich zuge-
 wandt wiſſen. Es widerſprach aber nicht allein
 der Biſchoff von Cracau/ ſo neben ihm ſaß/ ſon-
 dern der König ließ ſelbſt deswegen einiges Miß-
 vergnügen ſpühren. Am 29. dring er abermal
 drauff/ ward aber nicht ſonderlich gehört: End-
 lich ſeng man an zu der längſt verlangten Con-
 tributions. Declaration zu ſchreiten: Jedoch
 konnte der Dombrowſky/ Billnaiſcher Camme-
 rer nur im Namen der Willniſchen Weywood-
 ſchaft/ und noch andere im Namen 2. oder 3.
 Diſtricten/ ihre umgekehr auff 26. Podymmen
 oder Rauchgelder ſich erſtreckende Declaration
 abſtatten/ da ward es Abend/ und delibere-
 man bey 2. Stunden lang/ ob ſiechter hinein
 gebracht werden ſolten/ biß endlich beſchloſſen
 wurde/ daß der Reichs. Tag abermal verlängert
 werden ſolte. Folgende Tage wurden noch mit
 vielen Streitigkeiten zugebracht/ biß ſich den 7.
 May frühe um 6. Uhr der Reichs. Tag/ ob gleich
 ſehr verwirret/ doch glücklich geendiget/ weßwe-
 gen man bald Salve auß unterschiedenen Stü-
 cken gegeben/ und zugleich das Te Deum Lau-
 damus geſungen worden: Hierauff iſt auch den
 11. May das Concilium Comitiale zu Ende
 gekommen/ und reſolviret worden/ zu Erspah-
 rung der Unkoſten nur eine kleine Gefandſchaft
 nach Wien zu ſenden/ und berichten zu laſſen/ daß
 auß dem Reichstag geſchloſſen ſey/ die Allianz
 wieder auff 3. Jahr zu beſtätigen: Immittelt
 ſolte der Pabſt ſchriftlich erſucht werden/ die ver-
 ſprochene Belt. Summen zu Fortſetzung des

Türcken Kriegs herzu geben. Und haben ſich
 hierauff Jh. Königl. Majest. nach Villanova
 begeben.
 Inzwiſchen ſeynd auch die Heyraths. Trac-
 ten zwiſchen dem Königl. Prinzen Jacobo/ und
 der Pfalz. Neuburgischen Princeſſin Eliſabeth/
 biß auff Ratification Jh. Kaiſerl. Maj. und
 Churfl. Pfalz Neuburg durch den Kaiſerl. Ge-
 ſandten Hn. Baron Zierowſky/ glücklich zum
 Schluß gebracht worden. Weßwegen derſelbe
 den 10. Jun. N. E. mit dem Heyraths. Inſtru-
 ment nach Wien abgeräſet.
 Welche als ſie nachmals von Wien wider an-
 gelanget/ und von Jh. Königl. Maj. ratifici-
 ret worden/ gaben dieſelbe den 6. 16. Nov. den
 Herren Senatoren hievon Nachricht/ welche ſo
 bald die Glückwünſchungs. Complimenten bey
 beyden Majestäten und dem Prinzen deßwegen
 ablegten/ darauff dann noch ſelbigen Tags der
 König dieſelbe gaſtirt: allda unter wählender
 Mahlzeit die Heyraths Tractaten verleſen/ und
 von allen anweſenden Senatoren unterſchrie-
 ben/ auch nach dem dem Biſchoff von Poſen/ ſo
 die Königl. Braut abholen ſolte/ der Original-
 Contract zuſtelet worden/ welcher auch den
 4. 14. Decemb. ſeine Kaiſe nach Neuburg
 angetreten. Jh. Königl. Maj. aber haben ſolches
 unterschiedenen hohen Potentaten vermittelſt
 eigener Schreiben zu wiſſen gethan/ davon das
 an Jh. Königl. M. in Schweden alſo gelanget:
 Wir ſind auß wichtigen Urſachen/ theils auß
 Veranlaſſung des H. Apoſtol. Stuhls/ theils
 in Andencken der in dem Herzen der Republic
 noch nicht verloſchenen ehemaligen Alliance der
 Königin Polen mit dem Durchleucht. Hauſe
 Neuburg/ auch andern der Chriſtenheit erſpriech-
 lichen Abſehen bewogen worden/ den Durchl.
 Prinzen Jacobum Unſern geliebten älteſten
 Sohn mit der Durchleucht. Churfürſtl. Prin-
 ceſſin Eliſabeth zu vermählen: Welcher jüngſt
 allhier deßwegen aufgerichteten Tractaten/ auch
 den 25. Febr. inſehenden Jahres zu vollzie-
 henden Vermählung halber/ nachdem der ganze
 zugegen geweſene Senat Uns mit einmütiger
 Beyſtimmung gratuliret: So haben Wir nicht
 unterlaſſen wollen/ Eu. Maj. dieſes Soulage-
 ment Unſers Durchleucht. Hauſes zu eröffnen/
 der Zuverſicht ſeyende / Eu. Maj. werden mit
 deſtomehrer Neigung dieſe Sach annehmen/
 nachdem ſie gedachtem Durchl. Hauſe mit naher
 Verwandſchaft zugehan ſeyn/ Wir Uns auch
 dero Freundschaft außs ſorgfältigſte zu erhal-
 ten/ jederzeit angelegen ſeyn laſſen. Und wird
 Unſere Freude nicht wenig vermehren/ wann
 Wir vernemen werden/ daß Eu. Maj. dero
 Zuneigung zu dieſer Sache Uns werden wiſſen
 laſſen/ die Wir Uns möglicſten beſchiffen
 werden/ mit Königl. Gemüthe Derſelben allſtets
 zugehan zu verharren/ wünſchende/ daß Gott der
 Herr Sie bey unabläſſiger Glückſeligkeit be-
 ſtändig erhalten wolle/ &c.
 Es hat auch der Marquis de Bethune ſeine
 älteſte Tochter an den Herzog von Kleſky Für-

1690.
 Die Hey-
 raths-
 Tractaten
 zwiſchen
 dem Kön-
 Prinzen
 Jacobo un-
 der Churfl.
 Princeſſin
 werden
 vollzogen.



sten von Nadzwil/Ober-Marschallen vom Groß-Herzogthum Litchauen versprochen: Worauff den 21. 21. May sothane Vermählung mit großer Magnificenz in Gegenwart des Königs/ und der vornehmsten Magnaten in Warschau vollzogen worden.

Königliche Dänische Geschichte.

In Dänemarc kamen nunmehr die Königl. Transport-Schiffe/ welche die Dänische Völcker nach Engeland übergebracht/ wieder zurück: Es wurden auch auff die wegen gedachter Völcker noch restirende Summe 60000. Rthlr. von London durch Wechsel nach Hamburg überschickt/ um Jh. Königl. Maj. aufzuantworten: Weil aber einige von diesen Troupen/wie wir bey dem vorigen Jahre gesehen/vonden andern Transport-Schiffen abgetommen/ und unter die Franzöf. Capers verfallen waren/ und Jh. Königl. Maj. solche gerne wieder gehabt hätte/ so wolte Selbige sich nicht allerdings wider Frankreich bloß geben/ zumalen der König von Frankreich sich erboth/ gedachte Völcker in Diensten zu nehmen/ und unter seine beste Regimenter zuverstecken/ den Officirern aber freyen Abzug nach Hause zu verstaten/ wozu jedoch Jh. Königl. Maj. sich nicht geneigt befunden. Indessen war man doch bedacht/ so wol an dieser als der Eron Schweden Seite die Commerciën vor beyderseits Unterthanen nach Frankreich offen zu halten/ wovon bald hernach in den Schwedischen Geschichten mit mehrerem soll gedacht werden.

Es ließen auch Jh. Kön. Maj. Ihnen angelegen seyn/ die Fortification von Rendsburg im Holsteinischen fortzusetzen/ und resolvirten hierbeneben/ die in verwichenem Jahre durch die damalige Feuersbrunst verödete Amalienburg zu repariren/ und ließen zu dem Ende täglich 400. Mann daran arbeiten/ und zu des Wercks Beförderung ein gut Stück von den Mauern des abgebrochenen Schlosses mit Pulver sprengen/ so daß man bey diesem Vorhaben bald eine ganze Veränderung gesehen.

Den 10. Febr. entstunden in Copenhagen bey einem grossen Wind- Sturm 2. gefährliche Feuers- Brunnsten/ dabey der Graf Nevenflau aufftliche tausend Rthlr. an Taperien und andern Köstlichkeiten Schaden lidte. Weil auch das Commerciën Collegium grossen Fleiß angewandt/ die Handlung in Dänemarc und Norwegen auff möglichste fest zu stellen/ als ist auff deren Vorschlag von Jh. Königl. Majest. beliebt worden/ alle Inquisition-Verpachter in dem Königreich Norwegen/ welche denen Kaufleuten/ absonderlich denen Fremden sehr schädlich gewesen/ abzuschaffen.

Den 10. Junii hat der Holländische Extraordinair- Envoyé Herr von Amerongen sein Creditiv übergeben/ und nachmals fast täglich bey Hofe Audiens gehabt/ und so wol mit den Königl. Ministris, als dem Engl. Envoyé alles fleißes conferiret/ wie er dann auch nachmals

sein Hauswesen auff ein ganzes Jahr in Copenhagen eingerichtet: Nächst diesem haben sich Jh. Königl. Maj. nach der Fridrichsburg begeben/ und sich daselbst eine geraume Zeit aufgehalten. Als auch der König von Schweden sich in der Mitte des Junii nach Schonen begeben/ als haben Jh. Königl. Maj. einen dero Königl. Bedienten nach Malmoe abgesandt/ um Jh. Königl. Maj. daselbst zu complimentiren.

Den 27. Aug. hat Se. Maj. bey dero Zurückkunft zum erstenmal dem höchsten Gerichte bengewohnt/ und in hoher Person präsidiret.

Im Monat Septemb. haben Sie sich nach Holstein begeben/ und nachdem Sie zu Rendsburg den Fortifications-Bau gesehen/ mit guttem Vergnügen nach Soldingen gegangen/ woselbst sich die ganze Jütländische Cavallerie und Dragoner im gemustert zu werden/ zusammen gezogen/ wie Sie denn auch auff denen Infanten Münsolfter und Laland gewesen/ und daselbst die Mülls in Augenschein genommen.

Den 28. Octob. ist der Kaiserl. nach Schweden destinierte Envoyé Graf von Stahrenberg zu Copenhagen ankommen/ und hat des andern Tages beym Könige Privat Audiens gehabt/ welche eine ganze Stund gewährt. Er hat sich aber gleich des dritten Tags nach Schweden begeben/ und die Ankunfft eines neuen Ambassadeurs versichert.

Hiernechst resolvirten Jh. Königl. Maj. eine Königl. Academie in Copenhagen aufzurichten/ in welcher das Dreyten/ Sechsten/ Ranges und andere Wissenschaften nebst der Mathesi und allen Kriegs- Exercitien vollständig durch gewisse darzu ertese Männer und Professoren solten dociret werden/ und ist das Gräfl. Rössische Haus zu solchem Wercke verehret worden/ nebst einem Privilegio, daß niemand in dem ganzen Königreiche/ der dergleichen Exercitia zu lernen gedächte/ sich anders wohin begeben solte/ ehe und bevor er sein Triennium in dieser Academie zugebracht hätte.

Weil auch unterschiedene Dänische nach Frankreich destinierte Schiffe waren weggenommen/ und in Holland außgebracht worden/ als gebrachte sich Jh. Königl. Maj. der Repräsentanten und ließ 9. der besten wolbeladenen Holländischen Schiffe wegnehmen/ und die Waaren außladen/ mit der Resolution, wofern in einer gewissen Zeit seiner Unterthanen in Holland außgebrachte Schiffe und Güter nebst völliger Satisfaction, nicht würden gut gethan werden/ solche zu verkauffen/ und seine Unterthanen davon zu contentiren. Weilen aber die Engl. und Holländische Abgesandte an dem Königl. Hofe versichert/ daß die von ihren Principalen weggenommene Schiffe wieder solten restituirt werden/ so hat der König erklärt/ die bereits angehaltene Schiffe wieder frey zu lassen/ jedoch/ daß seinen Unterthanen gegen den Februarium 1691. völlige Satisfaction wegen des verursachten Schadens gegeben werden solte.